

an jenen Deutungen gar nicht Antheil nehme: allein die Verständigen im Volke machen ja nur immer den kleinsten Theil aus, und leider kann eine Zeitung, wenn sie sich erhalten will, sich auf diese nicht also einschränken, daß sie nicht auch von dem großen Theil der Leser und Käufer, sofern derselbe eine Meinung zu fassen veranlaßt wird, einige Notiz nehmen sollte. — Mein Vorschlag daher in Bezug auf diese Recension ist dieser: Sie haben die Güte, die Herrn Herausgeber des Prometheus zu veranlassen, uns bald 1 Exemplar des Journals (durch Buchhändler Gelegenheit nach Leipzig) zukommen zu lassen (welches wir sonst erst in der Messe würden erhalten können), und erlauben, daß dann die Beyträge, welche Sie und Ihr Hr. Bruder geliefert haben, von einem andern Rec[ensenten] (gelingt mir mein Wunsch, von Goethe selbst,) beurtheilt werden. Daß Sie, obwohl Theilnehmer an der Zeitschrift, von den übrigen Aufsätzen sprechen, kann kein Bedenken haben. Die Recension soll alsdann recht bald abgedruckt, und dabey bemerklich gemacht werden, daß sie von zwey Recensenten herrührt. Ich wünsche sehr, daß dieser Vorschlag Ihnen gefalle.

Ihr Hr. Bruder hat schon vor mehreren Wochen eine Anweisung auf uns dem hiesigen Kaufmann Schirmer zugeschickt welche sofort honorirt worden ist. Laut beyliegendem Rechnungsauszug sind wir Ihnen noch 3 Thaler 4 Groschen 4 Pfennige schuldig.

Ich freue mich sehr auf Ihre baldige Ankunft in unsrer Gegend, wo sich so Manches wird besprechen lassen; nicht minder erfreut mich das gütige Versprechen, unsre A.[llgemeine] L.[iteratur] Z.[eitung] künftigen Sommer mit mehrern Beyträgen zu zieren.

Für Ihre französische Schrift glaube ich schon im vorigen Briefe gedankt zu haben. Ich habe sie mit großem Genusse und vieler Belehrung gelesen. Goethe hat versprochen sie zu recensiren: ich habe ihn schon zweymal erinnert. Die dritte Erinnerung möge von Ihnen selbst kommen! Sie wird gewiß am wirksamsten seyn.

Die Zeit ist mir heut so beschränkt, daß ich diese flüchtigen Zeilen kaum wieder durchlesen kann, wenn ich den Brief noch zur Post bringen will. Mit nächstem mehr!

Hochachtungsvoll

Eichstädt

237. *Heinrich Voß an August Wilhelm Schlegel*

Heidelberg d. 13 März 1808.

Lange schon, theurer und verehrter Mann, hätte ich Ihnen für Ihren letzten freundlichen Brief, und für das bald darauf nachfolgende Ge-